



Der Staatsmarkt

Neue Forschungen in Ephesos



Liebe Freundinnen und Freunde von Ephesos,

wenngleich die politischen Entwicklungen der letzten Wochen in der Türkei zu einer bedauernden Verknüpfung von Wissenschaft und Politik geführt haben, konnte das von der Gesellschaft der Freunde von Ephesos finanzierte langjährige Projekt in der „spätantiken Residenz“ südlich der Marienkirche Ende August erfolgreich abgeschlossen werden. Ein detaillierter Bericht dazu erwartet Sie in der nächsten Ausgabe unseres Newsletters.

Die Gesellschaft der Freunde von Ephesos hat damit auch in diesem Jahr die archäologische Forschung in Ephesos mit einem maßgeblichen Beitrag, der sich insbesondere aus Ihren großzügigen Mitgliedsbeiträgen zusammensetzt, unterstützt. Herzlichen Dank für Ihre Treue!

Insgesamt erbrachte die Grabungskampagne in Ephesos auch heuer wieder viele neue wissenschaftliche Erkenntnisse, wie etwa die neuen Forschungen am Staatsmarkt. Wir freuen uns, Ihnen diese Ergebnisse bei unserer Festversammlung am 20.10.2016 im Haus der Industrie präsentieren zu dürfen.

Bitte nutzen Sie auch unsere Kooperation mit der ARGE Archäologie im Bereich von Studienreisen – pro Reisebuchung gibt es für jedes GFE-Mitglied einen Mitglieder-Rabatt in der Höhe von 10 Prozent!

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Hesoun, Präsident
Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Siemensstraße 92, 1210 Wien,
Telefon: +43 (0) 51707-22444,
E-Mail: ephesos.at@siemens.com
Internet: www.ephesos.at

Neue Forschungen am „Staatsmarkt“ von Ephesos



Abb. 1: Luftbild des Areals der Oberen Agora (Foto Ch. Kurtze 2016; © ÖAI)

Die Obere Agora, im Sattel zwischen Bülbüldağ und Panayırdağ gelegen, ist der Punkt, an dem die meisten heutigen Besucher das Ausgrabungsgelände von Ephesos betreten. Der geläufige Name „Staatsmarkt“ geht auf die Phase der ersten Freilegung und Erforschung in den 1960er Jahren zurück. Damals entwickelte sich die Vorstellung, der Platz samt den an seinem Nordrand gelegenen Bauten wie Prytaneion und Bouleuterion habe die Funktion eines „Regierungsviertels“ erfüllt, das dort von der römischen Zentralgewalt im Zuge der Übertragung provinzieller Hauptortfunktionen an Ephesos etabliert worden sei. Eben daran knüpften sich weitere Überlegungen, wonach zur Zeit des Augustus ein umfassendes, von Vorbildern wie den Kaiserfora in Rom abgeleitetes Architekturkonzept für den „Staatsmarkt“ entworfen und großenteils auch umgesetzt worden sei. Als Indizien wurden die im Plan sich niederschlagende Symmetrie

und Geschlossenheit der Anlage, dazu die nachweislich unter Augustus errichteten Großbauten wie die Basilika Stoa an der Nordseite des Platzes angeführt.

Ein Projekt zur Lückenaufklärung

Besonders die Vorstellung einer Planung wie ‚aus einem Guss‘ wirft allerdings Probleme auf. Einerseits fügen sich einzelne bereits früher gemachte Beobachtungen und Datierungsvorschläge nicht darein. Andererseits waren wichtige Monumente am Staatsmarkt bislang gar nicht in einer Art und Weise erforscht und dokumentiert, die eine Zeit- und Funktionsbestimmung sowie eine Rekonstruktion der Baugeschichte erlauben würden.

Hier setzt nun ein aktuelles Projekt an, das gemeinsam vom Institut für Klassische Archäologie der Universität Regensburg und dem Fachgebiet Historische Bauforschung an der Technischen Universität Berlin, in enger Kooperation mit dem Österreichischen



Abb. 2: Ostseite der sog. Domitiansgasse (Foto D. Musall 2014)

schen Archäologischen Institut und mit finanzieller Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft durchgeführt wird. Seit 2014 werden in diesem Rahmen gezielt bestimmte, unzureichend bekannte Areale und Bauwerke untersucht.

Die Obere Agora

An erster Stelle ist hier die westliche Begrenzung der Oberen Agora zu nennen, eine mächtige Stützmauer, die erst die Voraussetzung dafür schuf, dass an dieser Stelle, spätestens wohl um 200 v. Chr., durch massive Aufschüttungen des Geländes eine Platzanlage entstehen konnte. Eine erstmals umfassend durch-

geführte Bauaufnahme unter Einschluss der unmittelbar mit der Mauer verbundenen Gebäude lässt nicht nur die hohe bautechnische Qualität der ursprünglichen Konstruktion erkennen. Sie liefert auch zahlreiche Indizien für spätere Veränderungen mit Relevanz für die gesamte Platzbebauung. Es lassen sich bis in die Spätantike reichende Neukonzeptionen umfänglicher Bauabschnitte erkennen, so etwa durch Reihen gleichartig gestalteter, tonnenüberwölbter Ladenlokale, die der Westmauer der Oberen Agora wie den gegenüberliegenden Substruktionen des Domitianstempels vorgelagert sind.

Gut Ding braucht Weile

Mit feldarchäologischen Methoden werden insbesondere die Süd- und Ostseite der Oberen Agora untersucht, so die bisher quasi unpublizierte, ca. 150 lange, zweischiffige Südhalle. Nach den Architekturformen und dem vorläufigen Stand der Auswertung von Funden aus Fundamentschichten zu urteilen, könnte diese Stoa noch aus der Entstehungszeit der Oberen Agora stammen, also aus dem 2. Jh. v. Chr. Wiederum sind zugleich vielfältige und tiefgreifende Veränderungen von äußerer Gestalt und Nutzungsformen zu verzeichnen. Dazu gehört der nachträgliche Einbau einer in den Kampagnen



Abb. 3: Die Südhalle an der Oberen Agora, Ostansicht (Foto N. Gail 2014; © ÖAI)



Abb. 4: Toranlage in der Rückwand der Südstoa (Foto N. Gail 2015; © ÖAI)



Abb. 5: Arbeiten im Bereich der Osthalle der Oberen Agora während der Kampagne 2016 (Foto Verf. 2016)

2014 und 2015 freigelegten, durchaus monumentalen Toranlage mit drei Durchgängen etwa in der Mitte der Stoa-Rückwand, die in der Flucht einer hangabwärts vom Bülbüldag her anlaufenden Straße gelegen ist. Offenbar diente das neue Tor der stärkeren Anbindung von Halle und Platz an den umliegenden Stadtraum, dies auch vor dem Hintergrund einer sukzessiven Verdichtung der Randbebauung der Oberen Agora. Zu dieser gehört etwa die in der diesjährigen Kampagne

näher untersuchte Osthalle. Das sicher erst spätantike Datum des heute zutage liegenden Zustands dieser Halle zeigt noch einmal exemplarisch, dass der geschlossene Charakter der Platzanlage eher nicht auf einen ‚Masterplan‘ aus augusteischer Zeit zurückgeht, sondern Ergebnis eines über Jahrhunderte andauernden Prozesses war.

Prof. Dr. Dirk Steuernagel
Universität Regensburg, Institut für Klassische Archäologie

NEWS

Grabungen abgeschlossen

Die Grabungen in der „spätantiken Residenz“ konnten in dieser Kampagne nach sechs Saisonen abgeschlossen werden und haben die ursprüngliche Interpretation des Komplexes grundlegend verändert. Ging man ursprünglich von einem einzigen Gebäudekomplex aus („Residenz“), so zeigt sich nun vielmehr, dass es sich um einen Teilbereich eines spätantiken Viertels handelt, das nicht nur zu Wohnzwecken gedient hat, sondern wo auch Handel betrieben und landwirtschaftliche Produkte verarbeitet wurden.



Abb. 6: Spätantike Residenz

INFO

Aktuelle Beiträge zum Bereich Archäologie finden Sie im Archäologieblog des Standard:
<http://derstandard.at/r2000034310704/>
Archäologieblog

Foto: KHM



VORTRAGSREIHE:

„NEWS AUS EPHEOS.

BRANDAKTUELLE

FORSCHUNGSERGEBNISSE“

1010 Wien, Ephesos Museum
in der Neuen Burg,

Beginn jeweils MITTWOCH, 16.00 Uhr

22. MÄRZ 2017:

Der Blick in die Tiefe: Neue Ergebnisse der Geophysik in Ephesos
Dr. Sirri Seren (ZAMG)

5. APRIL 2017:

Im Kampf gegen die Vergänglichkeit. Strategien zur Erhaltung von Ephesos
Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter (ÖAI)

19 APRIL 2017:

Wohnen in den Ruinen der Zukunft. Ergebnisse der Grabungen in der Spätantiken Residenz
Mag. Helmut Schwaiger (ÖAI)

3. MAI 2017:

Tierische Überreste: Die Versorgung und Ernährung der Bewohner in Ephesos
Mag. Dr. Alfred Galik (ÖAI)

17. MAI 2017:

Von der Domitiansgasse zum Domitiansplatz – Neues vom Westen der Oberen Agora
Dipl.-Ing. (FH) Daniel Musall M.A. (TU Berlin)

31 MAI 2017:

Was uns die Steine erzählen: Erdbeben und anderes Apokalyptisches in Ephesos
ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Taeuber (Univ. Wien)

Bitte beachten Sie: Diese Vorträge sind exklusiv für Mitglieder der Gesellschaft und die Freunde des Kunsthistorischen Museums. Der Newsletter ist als Ausweisung mitzunehmen.

ÖAW ÖSTERREICHISCHE
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

ÖAI ÖSTERREICHISCHES
ARCHÄOLOGISCHES
INSTITUT

Bankverbindung

BANK AUSTRIA AG

KontoNr.: 0521-06606/00, BLZ: 11000

IBAN: AT96 1100 0052 1066 0600

BIC: BKAUATWW

Die Gesellschaft der Freunde von Ephesos ist eine begünstigte Einrichtung gemäß § 4a EStG. Zuwendungen sind daher als Sonderausgabe steuerlich absetzbar.

Impressum

Ephesos-Newsletter, Herausgeber und Medieninhaber: Gesellschaft der Freunde von Ephesos, Siemensstraße 92, 1210 Wien